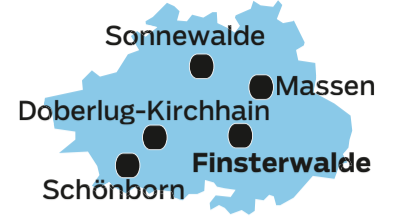


# FINSTERWALDER RUNDSCHAU



**Auf Seite 11:** Das **letzte Hemd** kann durchaus **bunt** sein – Trauerkreis startet.

## Schönborner Armaturen sind Spitze

**Wirtschaft** Die Schönborner Armaturen GmbH fertigt Armaturen und Zubehör für die kommunale Gas-, Wasser- und Abwasserwirtschaft. Wie die Firma zum „Innovationsführer“ geworden ist. *Von Heike Lehmann*

Wenn einem als Geschäftsführer eines kleinen oder mittleren Unternehmens in einer ländlichen Region wie Elbe-Elster ein Brief ins Haus flattert, in dem steht, dass man zur Spitzengruppe der innovativen Unternehmen in Deutschland gehört, dann darf das Herz schon ein bisschen schneller schlagen.

Thomas Ebert, Chef der Schönborner Armaturen GmbH, erlebt diesen Moment nun schon zum zweiten Mal. Seine Firma hat es 2021 wieder ins Ranking der innovativsten Firmen und Forschungseinrichtungen geschafft, genauer: unter die Top 100, wie er stolz sagt. „Da bewirbt man sich nicht, da wird man ausgewählt.“ Die Studie wird im Auftrag des F.A.Z.-Instituts erstellt. Vor zwei Jahren war das Armaturenwerk, das seinen Standort in Hennersdorf, einem Ortsteil von Doberlug-Kirchhain hat, erstmals dort aufgeführt.

### 67 Patente der Schönborner

Im Werk werden Armaturen und Zubehör für die Gas-, Wasser- und Abwasserwirtschaft produziert. 43 Beschäftigte arbeiten in zwei Schichten. Unternehmensanspruch ist es, „spezielle Markenprodukte für Kunden mit hoher Fertigungstiefe herzustellen“, wie der Chef sagt. Schönborner Armaturen werden in ganz Europa vermarktet. „Europa ist für uns der Kernmarkt“, unterstreicht Ebert.

Was aber macht die Schönborner so innovativ? Es fängt bei der firmeneigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung mit sechs Mitarbeitern an. Jährlich verzeichnen sie neue Schutzrechtsanmeldungen für Patente und Gebrauchsmuster. „Jetzt sind es schon über 67, die wir uns in den vergangenen zehn Jahren gesichert haben. Viele davon sind noch aktiv. 2021 wollen wir die 70. Anmeldung noch erreichen“, gibt der Chef als Ziel vor. Warum ist ihm das so wichtig? „Es sichert einen gewissen Markterfolg und bringt Alleinstellungsmerkmale.“

Die Entwicklungsabteilung ist neben der Konstruktionsarbeit für das eigene Unternehmen jährlich an zwei bis drei Forschungsprojekten gemeinsam mit Hochschulen beteiligt. Dabei geht es um Produktneuerungen, die wiederum in die Erzeugnisse der Schönborner Armaturen einfließen. Zum Beispiel: Kupplungselemente waren früher aus Gußeisen. Mit der Übermacht an Gie-



Geschäftsführer Thomas Ebert (r.) und Marcel Gleitsmann aus der Entwicklungsabteilung der Schönborner Armaturen GmbH im Gespräch zur Bauteiloptimierung. *Foto: Heike Lehmann*

ereien in China wurde das ein Problem. Jetzt werden sie als Hybridbauteil aus Zink und Kunststoff in Deutschland gefertigt. „Wir haben mehrere Schutzrechte mit der TU Chemnitz zusammen auf diesem Produkt“, erklärt Thomas Ebert. Er zeigt eine Schlagzeile aus der Fachpresse über Innovationen aus seinem Betrieb: „Absperrschieber aus Rizinusöl und Vulkangestein. Die Kupplungselemente aus biobasiertem Polyamid und Basaltfasern zeigen, dass technische Bauteile mit einem hohen Anteil an nachwachsenden Rohstoffen und sehr guten mechanischen Eigenschaften gefertigt werden können.“ Weitere Forschungsnetzwerke bestehen unter anderem mit der BTU Cottbus-Senftenberg, dem Fraunhofer Institut und IHP.

„Die Projekte werden beim Fördermittelgeber eingereicht, meist ist das der Bund, und bei Bestätigung wird ein gemeinsamer Arbeitsplan aufgestellt. Gibt es ein Ergebnis, folgt der Praxistest.“ Dabei arbeitet das Unternehmen gern mit ortsansässigen Wasserversorgern, wie dem Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz (WAV) mit Sitz in Doberlug-Kirchhain, mit Partnern

in Sachsen oder mit der Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG (LWG) Cottbus zusammen.

### Traum vom Innovationscluster

Was diese Kooperation angeht, wird es bei einer Clusterbeteiligungsstudie für den WAV darum gehen, „welchen Mehrwert es für den Wasserversorger generiert, wenn er mit einem Innovationscluster zusammenarbeitet“, sagt Ebert. Einen solchen Cluster möchte Ebert am Standort Hennersdorf aufbauen, über zehn Jahre gefördert vom Land Brandenburg. „Dazu will ich nationale und internationale Forschungseinrichtungen und Forschungstreibende hierher ziehen. Platz ist genug da“, blickt er in die Zukunft. Techniker und Konstrukteure, aber auch Studenten könnten von

Elbe-Elster aus arbeiten. Bei der Schönborner Armaturen GmbH forscht der Chef übrigens noch selbst. Eines seiner Themen: die Wiederverwendung von recyceltem Kunststoff. Gelingt dies, wäre das „Naturschutz ganz praktisch“, weil auf die Verarbeitung von Erdöl verzichtet werden kann.

„Mit dem Fraunhofer Institut, IHP und der BTU arbeiten wir an solchen Kreislaufösungen, die bisher noch keiner hat“, sagt Ebert. Biokunststoffe ist so ein Zauberwort. Naturfaserverstärkte Kunststoffe, mit minimiertem Erdölanteil, werden im Unternehmen schon verarbeitet.

Beim Forschungsprojekt „Water4All“ mit einer Universität in Australien geht es um nichts Geringeres als um den Schutz der Süßwasserressourcen.

Die Schönborner Armaturen GmbH ist gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Die Auftragsbücher sind voll. „Aber jetzt erwischt uns die Materialkrise. Vor allem die im Stahlbereich“, deutet der Chef an. Zusage für Lieferungen aus dem In- und Ausland, insbesondere Österreich, werden nicht eingehalten, Lieferzeiten drastisch verschoben. Das Problem spitzt sich zu. Thomas Ebert macht ein ernstes Gesicht und sagt: „Wir stehen deshalb kurz vor der Produktionsstilllegung.“

Das Unternehmen braucht wie andere Firmen auch Fachkräfte. Im vorigen Jahr wurden zwei Techniker und ein Informatiker eingestellt. Ein Elektroniker wird immer noch händeringend gesucht. Die Lehrlingsausbildung im Hause kann nur bedingt helfen. Ausbildungsleiter Daniel Jähnichen zählt die Ausbildungsberufe auf: Industriemechaniker, Zerspanungsmechaniker, Verfahrensmechaniker Grundstoff Kautschuk und Elektroniker für Automatisierungstechnik. Momentan sind fünf Lehrlinge in Ausbildung. Das Problem, was den Chef ärgert: Es bleiben unterm Strich zu wenige der jungen Leute in der Firma.

### Wie die Innovationsführer ermittelt wurden

Für die Studie „Deutschlands Innovationsführer“ hat Prognos im Auftrag des F.A.Z.-Instituts die Patentanmeldungen von 170.000 in Deutschland tätigen Unternehmen

analysiert. Hierbei wurde nicht nur die Anzahl der Patente bewertet, sondern auch deren Relevanz. Es wurden weltweit alle Patente von Firmen und Forschungseinrichtungen bewertet,

die innerhalb der vergangenen zehn Jahre angemeldet wurden.

Aus Elbe-Elster ist noch dabei: Kjellberg Finsterwalde Plasma und Maschine.

## Leben Alte gut in Elbe-Elster?

**Studie** Dreijähriges Modellprojekt von BTU und Landkreis beendet.

**Finsterwalde.** „Wie altersfreundlich ist Ihre Gemeinde?“ In einem Modellprojekt des Fachgebietes Pflegewissenschaft und klinische Pflege der BTU Cottbus-Senftenberg in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Elbe-Elster ist dieser Frage in den vergangenen drei Jahren nachgegangen worden.

Ziel des von den Verbänden der Pflegekassen des Landes Brandenburg und vom Landkreis Elbe-Elster geförderten Projektes „Leben und Wohnen im Alter“ war es, altersfreundliche Gemeinden im Landkreis Elbe-Elster entstehen zu lassen. Altersfreundlichkeit für ländliche Gemeinden bedeutet Strukturen für ältere Menschen so zu schaffen, dass sie so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben können und ihre Selbstständigkeit gefördert wird.

Partner des BTU-Teams war die Stabsstelle Sozialplanung und Daseinsvorsorge des Landkreises Elbe-Elster. Im Rahmen des im Frühjahr dieses Jahres erfolgreich abgeschlossenen Projektes wurden Stärken und Schwächen ausgewählter ländlicher Regionen erhoben und Maßnahmen- und Versorgungskonzepte darauf aufbauend entwickelt. Konkret einbezogen waren das Amt Schlieben, die Kleinstädte Falkenberg und Sonnenwalde und die Kreisstadt Herzberg.

Die Sozialraumanalyse im Fokus der Altersfreundlichkeit wurde in den vier genannten Gemeinden im Landkreis durchgeführt. Befragt wurden über 65-Jährige und/oder ihre Angehörigen sowie Vertreter der Gesundheitsdienstleister und Kommunalpolitiker.

Die Ergebnisse dieser Bürgerbefragung können auf der Homepage des Landkreises in Form eines Ergebnisberichts eingesehen werden und werden im Sozialausschuss am 30. August präsentiert.

red/roe



Entspannen auf der Bank: Die Studie hat untersucht, wie altersfreundlich Elbe-Elster ist. *Foto: Sebastian Kahnert/dpa*

### POLIZEI-BERICHT

#### Berauscht am Steuer

Am Dienstag gegen 15.45 Uhr hat bei einer Kontrolle in der Schliebener Straße in Herzberg ein Drogentest bei einem 23 Jahre alten Audi-Fahrer positiv auf Cannabis reagiert, was im Anschluss eine Blutprobe nach sich zog. Am Abend gegen 23.30 Uhr ergab ein Atemalkoholtest bei einem 34-Jährigen in der Ortrander Straße in Hirschfeld einen Wert von 1,03 Promille.

#### Flucht vom Unfallort

Am Dienstag gegen 23.30 Uhr ist eine Autofahrerin mit einem Pkw Seat in der Grenzstraße in Finsterwalde gegen einen Fahrradständer gefahren und hat anschließend pflichtwidrig den Unfallort verlassen. Die Beamten konnten wenig später das Fahrzeug stellen. Ein Alkoholtest ergab bei der 23-Jährigen einen Wert von 1,94 Promille. Die Höhe des Schadens beträgt mehrere Hundert Euro. *red/roe*

## Auszeichnung für Stadtbrandmeister René Wunderlich



Bei der Ehrung am Montag im Kreistag in Falkenberg (v.l.): Kreisbrandmeister Steffen Ludewig, René Wunderlich und Landrat Christian Heinrich-Jaschinski. *Foto: Torsten Hoffgaard*

**Falkenberg.** Der Landrat von Elbe-Elster, Christian Heinrich-Jaschinski (CDU), hat René Wunderlich für besondere Leistungen und hervorragende Verdienste im Brandschutz ausgezeichnet. Er überreichte ihm zusammen mit dem Kreisbrandmeister Steffen Ludewig auf der jüngsten Kreistagsitzung am Montag in Falkenberg das Ehrenzeichen im Brandschutz in Silber am Bande.

Heinrich-Jaschinski sagte, der Ausgezeichnete sei Vorbild für andere. „Wir sind Ihnen zu großem Dank für Ihre Einsatzbereitschaft verpflichtet. Wir sagen Ihnen Danke, weil sie nicht nur an sich selbst denken, sondern weil sie das Gemeinwesen schützen und sich für die Menschen einsetzen.“ Den Geehrten zeichne aus, dass er über viele Jahre Verantwortung in kritischen Situa-

tionen übernommen und unter Einsatz seines Lebens Menschen aus Gefahren gerettet und deren Leben gesichert hätte.

René Wunderlich ist seit 22 Jahren aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr Doberlug, und seit 2018 ist er Stadtbrandmeister in Doberlug-Kirchhain. Seine äußerst selbstständige Arbeit zeichnete ihn immer wieder aufs Neue aus. Er werde durch sein aktives Handeln und durch die gute Führung seiner Ortswehr sehr geschätzt. An der Sanierung des Feuerwehrgerätehauses der Doberluger Wehr wirkte Kamerad Wunderlich maßgeblich im Planungsprozess mit und zeichnete sich hierbei besonders durch seine ausgeglichene und gewissenhafte Führungsweise sowie durch sein sehr hohes technisches Können und Wissen aus. *red/roe*

### VOR 100 JAHREN

**17. Juni 1921.** Schon 1921 war das Einstellen von Pflegepersonal für das Finsterwalder Krankenhaus in manchen Augen vor allem ein Kostenfaktor. Da die neue kommunale Klinik von der Stadt betrieben wurde, entschieden letztlich die Stadtverordneten über das Personal. Da sich kurzfristig gerade vier Schwestern im Urlaub befanden, eine weitere Schwester sich im Dienst mit Diphtherie angesteckt hatte und der Oberwärter beurlaubt war, wollte der leitende Arzt eine Hilffschwester für einen Monat einstellen. Gleichzeitig war die Zahl der Patienten auf mehr als 90 gestiegen. Da der erste Antrag Dr. Ulrichs vom zuständigen Referenten abgelehnt worden war, stellte der Arzt eigenmächtig eine Schwester für den Juni ein. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung bestätigten die zusätzliche Ausgabe dann ohne weitere Diskussionen im Nachhinein. *owr*